



Schmunzeltheater zum 111. Geburtstag



Nicht «Der sterbende Schwan» wird hier gegeben, sondern eine gelungene komödiantische Einstimmung zum Schmunzeltheater-Abend anlässlich des 111. Geburtstages des Hotels Waldhaus Sils.

Foto: Vivian J. Rheinheimer

Das Hotel Waldhaus Sils lässt zum 111. Bestehensjahr die Puppen tanzen. Regisseur Christoph Marthaler inszenierte eine Theateraufführung zum Schmunzeln. Die grossartige Schauspieler- und Musikerbesetzung verneigt sich mit Charme vor Generationen von Gästen.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Die Bühne befindet sich in der umgestalteten Tennishalle im Untergrund des Waldhauses, und die grosse Zuschauertribüne ist bis auf den letzten Platz besetzt. Mit der sehr persönlichen

Begrüssung durch Christoph Marthaler: «Zu feiern ist die genialste Schnapszahl und Wundertüte, die immer wieder auch sich selbst überrascht», begann die Aufführung.

Grüezi sait me i dr Schwyz

Drei junge Cellistinnen zupfen eingangs recht monoton die Saiten und zeigen erst im späteren Verlauf, was sie ihren Instrumenten entlocken können. Sie tragen Abendkleidung und flache weisse Saunaschlappen. Dazu staksen fünf, sich an Ski- oder Walkingstöcke klammernde und sehr skurrile Verrenkungen ausübende männliche Gestalten über die Bühne. Sollen sie wohl Personal dar-

stellen, das auf alle Wünsche eingeht, auch wenn es sich verbiegen muss? Als die Gestalten schliesslich am Klavier, Flügel und Harmonium Platz nehmen, lassen sie Stimme und Instrumente virtuos erklingen. Musikwissenschaftlich langfädig, gesanglich und instrumental feierlich, schauspielerisch und sogar tänzerisch gestenreich schwadronieren sie endlos lange über Beethovens Klaviersonate Opus 111. Erleichtertes Aufatmen, als sie endlich und erst noch verblüffend fröhlich zum erfrischenden Dialekt-Liedlein «Grüezi sait me i dr Schwyz» hinübergleiten. Diese Melodie wird im Verlauf des Abends noch mehrmals spontan eingestreut. Ganz dem internationalen Stil des Hauses entspre-



chend, denn dem Gast sollte Gotisch, Deutsch, Englisch, Französisch oder Rätoromanisch schon geläufig sein, will er nicht auf der Strecke bleiben. Auch Witze, so wird das Publikum belehrt, würden oft nur dank der sehr guten Kenntnisse der entsprechenden Volkseele verstanden. Zum Nachlesen empfohlen sei daher der Witz für die dem englischen Humor Zugeneigten: «Der Elefant und der nackte Mann».

Schlank, grauer Anzug, Drahtbrille

Ganz prominent tritt die wohlbekannte Dichterpersönlichkeit Hermann Hesse auf und verspricht eindringlich, mit der Sprache zu zaubern: «Ich will das Publikum staunen lassen, selbst dann, wenn es gar nicht staunen will! Ohne Zauber und Magie kann nichts Aussergewöhnliches aus der Sprache werden!» Er war ein ehemaliger treuer Waldhausgast, der einst zusammengezählt fast ein ganzes Jahr im Waldhaus residiert hatte. Ihm zu Ehren finden vom 13. bis 16. Juni 2019 bereits zum 20. Mal die «Silser Hesse-Tage» statt.

Standhaft, duldsam, verschwiegen

Die anspruchsvoll inszenierte Aufführung unterhielt mit gut ausgewählten volkstümlichen Liedgut, bekannten Schlagern und schmissigen Improvi-

sationen. Die «drei Tugenden» aus Mozarts Zauberflöte «Sei standhaft, duldsam und verschwiegen» liessen szenisch durchblitzen, was im Waldhaus von Generation zu Generation gelebt und stets weitergegeben wird. Wie eine Adaption auf die 111 Jahre Waldhaus-Geschichte passte Udo Jürgens Song: «Wer nichts riskiert, wer niemals leidet, wer sich nicht treu bleibt ... hat den Sieg (oder wie im Waldhaus die Sterne!) nicht verdient!» inklusive des Inceschantüm und Orma (Engadiner Heimweh und Engadiner Seele). Synonym für die Zukunft des Waldhauses wohl auch die Chansons des einst unverwüstlichen Johannes Heesters: «Ich werde 111 Jahre alt, das könnt Ihr mir glauben. Und: «Im Himmel werden wir uns gewiss wiedersehen.»

Als Zugabe stimmt sogar Christoph Marthaler in das Lioba (Liebes)Lied ein, womit eine äusserst gelungene Eloge auf das Hotel Waldhaus als Sehnsuchtsort mit Standing Ovationen ausklingt. Ein Applaus für die Künstler, aber besonders für die Generationen von Waldhaus-Familien und ihre Mitarbeitenden.

Inszenierung: Christoph Marthaler.
Schauspieler- und Musikensemble:
Ueli Jäggi, Raphael Clamer, Graham F. Valentine, Clemens Sienknecht, Bendix Dethleffsen. Drei Celli mit Isabel Geweiler.